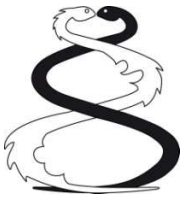


ZUSAMMENFASSUNG



www.inter-uni.net > Forschung

KINDER VON HEUTE SIND NICHT VON GESTERN

Qualitätskriterien, die die kindliche Entwicklung unterstützen, aus der Perspektive der Postmoderne, die Kinder als kompetente Mitgestalter von Wissen, Kultur und ihrer eigenen Identität betrachtet

Autorinnen: Petra Maderebner, Isabella Fackler

Betreuerin: Elke Mesenholl-Strehler

Einleitung:

Unsere Tätigkeit als Pädagoginnen, einerseits in einer alterserweiterten, integrativen Montessori Kindergruppe und andererseits als Initiatorinnen und Betreuerinnen im Mal- & WerkRaum Schloss Puchheim mit Kindern im Alter von 5-16 Jahren, ließ uns ein fragendes Verhältnis zur Praxis in Kinderbetreuungseinrichtungen, zu ihren Bedingungen, zu den Kindern und den Erwachsenen, die sich zu diesen Bedingungen verhalten, entwickeln.

Ganzheitliches und vielseitiges Lernen im prozesshaften Handeln ist uns wichtiger als Kindern fertige Förderpakete zu implantieren – doch: Was sind Voraussetzungen für Entwicklung? Zeitgemäße Begleitung von Kindern? Wie finden wir Wege zu einer zeitgemäßen Pädagogik? Wie können wir den Herausforderungen der Zukunft begegnen? Was muss Pädagogik heute leisten?

Als Referentinnen in der Fortbildung für Elementarpädagogik erleben wir eine zunehmende Verunsicherung der KollegInnen. Die Bildungsdebatte der letzten Jahre, die darauf drängt, Kinder als kompetente, gleichwertige Menschen anzusehen, die Co-Konstrukteure ihrer eigenen Wirklichkeit sind, unterscheidet sich oft gravierend von den Kompetenzen, die in der Erzieherausbildung vermittelt werden.

Ziel dieser Thesis ist, Klarheit darüber zu erlangen, wie sich pädagogische Arbeit tatsächlich gestalten muss, um die Ressourcen der Kinder und ihr Recht auf Entwicklung zu unterstützen.

Wir suchen, zwischen Gegenwartsbewältigung und unkalkulierbarer Zukunft, Gewissheit darüber, dass das was wir tun, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt. Diese Bedürfnisse führten zu der Forschungsfrage:

„Welche Qualitätskriterien müssen Institutionen erfüllen, damit Kinder sich optimal entwickeln, aus der Perspektive der Postmoderne, die Kinder als kompetente Mitgestalter von Wissen, Kultur und ihrer eigenen Identität betrachtet?“

Den Autorinnen ist es ein wichtiges Anliegen, mit den theoretisch gewonnenen Erkenntnissen die Arbeit in einem praktischen Berufsfeld zu evaluieren. Dafür eignet sich der Mal- & WerkRaum Schloss Puchheim und wird in der Nebenfragestellung „Entspricht der Mal- & WerkRaum Schloss Puchheim diesen Qualitätskriterien oder nicht?“ sowie im Teil 2 der Thesis betrachtet.

Methodik:

Tiefeninterviews mit ExpertInnen aus der Fachwelt: Mittels der erzählgenerierenden Eingangsfrage wurde das Thema fokussiert, die Interviews wurden digital mitgeschnitten, die Transkripte verdichtet. 13 Fachleute aus den Richtungen Pädagogik und Erziehungswissenschaften, Psychologie, Politik, Publizistik, Medizin und Forschung wurden zu der Hauptfragestellung befragt.

Folgende Quellen dienten als theoretische Grundlage:

- Der Forschungsbericht „Dimensionen pädagogischer Qualität in Kindergärten. Internationale Forschungsergebnisse. Empfehlungen - Qualitätsfeststellung“ der 2006 vom Charlotte Bühler Institut, Wien in Kooperation mit PädQUIS, freie Universität Berlin gemeinsam herausgegeben wurde.
- Der OECD-Bericht „Starting Strong II: Early Childhood Education and Care. - Länderbericht für Österreich“
- Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Direktor des Staatsinstituts für Frühpädagogik in München beschreibt das struktural-prozessuale Modell von Erzieherqualität
- Ergebnisse der Resilienzforschung

Ergebnisse:

Verdichtete Interviews beschreiben die beruflichen Aktivitäten der jeweiligen Interviewpartner und geben die wesentlichen Aussagen der einzelnen Gespräche wieder.

Vergleich der Interviews mit den beforschten Qualitätskriterien - der Stand der Forschung führt drei Dimensionen von Qualitätskriterien an:

- Prozessqualität: Interaktion BetreuerIn/Kind, pädagogische Umwelt
- Strukturqualität: Gruppengröße, Betreuer/Kind-Schlüssel, Raumerfordernisse, Ausbildung
- Orientierungsqualität: Einrichtungs-Konzeption, Fortbildung
- Ein weiteres wichtiges Qualitätskriterium stellt laut Charlotte Bühler-Institut der Familienbezug bzw. die Erziehungspartnerschaft dar.

Die ExpertInneninterviews werden diesen vier Qualitätskriterien gegenübergestellt. Eine Tabelle veranschaulicht, zu welchen Qualitätskriterien sich die interviewten Experten geäußert haben.

Weiters erfolgt ein Vergleich der Interviews und der beforschten Qualitätskriterien, anhand der Nebenfragestellung: Entspricht der Mal- & WerkRaum Schloss Puchheim den aus der Theorie abgeleiteten Kriterien und den entsprechenden Aussagen der Experten, oder nicht?

In Bezug auf die Arbeitshypothese: „Es gibt Qualitätskriterien die die kindliche Entwicklung unterstützen“, zeigt die Arbeit deutlich, dass es klare Qualitätskriterien gibt. Die Befragung der Experten ergab einen deutlichen Schwerpunkt zur Erzieher/Kind-Interaktion. Im Zusammenhang damit ergab sich die Forderung (12:1) nach einer besseren Ausbildung auf universitärer Ebene. Die Ausbildung muss die Perspektiven der Postmoderne übernehmen, um das Bild vom kompetenten Kind zu vertiefen. In der Frage der Gruppengröße gab es durchaus unterschiedliche Ansichten. Konsens herrscht bei vielen Experten darüber, dass sich der Kontext/das System ändern muss um die optimale Entwicklung des Kindes in Institutionen zu unterstützen. Jeder der befragten Experten bringt bestimmte persönliche Nuancen in die Qualitätsfeststellung mit ein.

Des weiteren wurde das Konzept des Mal- & WerkRaum Schloss Puchheim mit den Aussagen der Experten und den gefundenen Qualitätskriterien verglichen. Dabei ergab sich, dass sich die Hypothese zur Nebenfragestellung:

“Der Mal- & WerkRaum unterstützt die Kinder bei der Bewältigung der Anforderungen der Postmoderne“ bestätigt.



Eigenkritisches und Ausblick:

Jedes einzelne angeführte Qualitätskriterium wäre es wert, in weiteren Forschungen eigens betrachtet zu werden. Die vorliegende Thesis stellt einen Überblick über die Ansprüche an die pädagogische Landschaft dar. Von Interesse wäre es ebenfalls, andere bereits bestehende Ateliers im In- und Ausland auf die gefundenen Kriterien hin zu untersuchen.

Den Autorinnen ist bewusst, dass das Konzept im Bereich Familienbezug die Kriterien aus Gründen der vorhandenen Zeitressourcen nicht erfüllt. Wenn man dennoch davon ausgeht, dass das Konzept „Mal- & WerkRaum“ die kindliche Entwicklung optimal fördert, wäre es in einer weiteren Forschungsarbeit interessant, inwiefern sich dieses in einer Kinderbetreuungseinrichtung verwirklichen lässt, wo Kinder täglich anwesend sind und der Familienbezug gegeben ist.

Literaturempfehlungen:

Bachmann, H. I.: Malen als Lebensspur. Die Entwicklung kreativer bildlicher Darstellung. Ein Vergleich mit den frühkindlichen Loslösungs- und Individuationsprozessen, 7. Auflage, Klett-Cotta, Konzepte der Humanwissenschaften, Stuttgart 2002

Charlotte Bühler-Institut (Hartmann, W.) & PädQUIS (Tietze, W.): Dimensionen pädagogischer Qualität in Kindergärten. Internationaler Forschungsergebnisse – Empfehlungen – Qualitätsfeststellung. o.A. Wien/Berlin 2007

Fthenakis, W. E. (Hrsg.): Elementarpädagogik nach PISA. Wie aus Kindertagesstätten Bildungseinrichtungen werden können. Herder, Freiburg 2003

STARTING STRONG - EARLY CHILDHOOD EDUCATION AND CARE POLICY. Länderbericht für Österreich, OECD Directorate for Education, www.oecd.org/dataoecd/57/58/36657509.pdf, 13. Mai 2010, 21:16 Uhr

Walder, E.; Zschokke, B.: Sehreise. In Kindern Malfreude wecken. Haupt, Bern 2006

Wustmann, C.: Was Kinder stärkt: Ergebnisse der Resilienzforschung und ihre Bedeutung für die pädagogische Praxis. In: Fthenakis, W.E. (Hrsg.): Elementarpädagogik nach Pisa. Wie aus Kindertagesstätten Bildungseinrichtungen werden können. Herder, Freiburg, Basel, Wien 2003, S. 106-135